

# **Konzept für das Dialog-Gremium** **„Islam und Islamismus in Hamburg-Harburg“**

Lena Çoban

## **I) Ausgangslage:**

Die Präventionsarbeit des Projektes „Al Wasat – Die Mitte“ richtet sich vorrangig an Erwachsene, die im Umgang mit Jugendlichen gestärkt werden sollen. Dabei liegt der Fokus auf dem Sozialraum „Bezirk Hamburg-Harburg“. Der zugrundeliegende Präventionsansatz beruht auf zwei Säulen:

- 1) Wissensvermittlung: Unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Erwachsene, die privat, ehrenamtlich oder in einem professionellen Verhältnis Kontakt zu Jugendlichen haben, wenig oder begrenztes Wissen über den Islam und seine gelebten Ausprägungen in Deutschland besitzen. Daher wird in Form von Schulungen, Seminaren und einer Weiterbildungsreihe dieses Wissen vermittelt. Auf dieser Basis werden dann gemeinsame Handlungsansätze im Präventionsbereich entwickelt.
- 2) Dialog und Begegnung: Wir stellen fest, dass Muslime und Nicht-Muslime wenig bis keinen Kontakt im privaten Bereich miteinander pflegen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Islam und Islamismus“ findet überwiegend in den Medien und kaum in Kontexten statt, die das unmittelbare Lebensumfeld von Muslimen und Nichtmuslimen betreffen. Aus diesem Grund werden verschiedene Dialog-Formate installiert: Das Dialog-Gremium (DG) soll dazu dienen, die verschiedenen Akteure aus den unterschiedlichen Sphären zu einem gemeinsamen Austausch einzuladen. Daneben werden öffentliche Veranstaltungen (ÖV) im Sozialraum durchgeführt, denn Prävention braucht Vernetzung und Zusammenarbeit, um wirksam zu sein.

## **II) Zielgruppe:**

Im Dialog-Gremium (DG) treffen sich Vertreter\*innen unterschiedlichster sozialer Gruppen, die stellvertretend für eine Gruppe ihren persönlichen Standpunkt einbringen. Vielfalt ist die Stärke des Gremiums. Idealerweise sind alle Schlüsselfiguren der Harburger Jugendarbeit im Gremium vertreten: Lehrer\*innen, Polizei, Behördenvertreter\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Moscheegemeinden, Eltern, Jugendliche, etc. Es wird darauf hingearbeitet, eine feste Gruppe zu installieren, die über den gesamten Projektverlauf besteht. Angestrebt sind 15-18 Personen, um die Arbeitsfähigkeit der Gruppe zu gewährleisten. Jede relevante Gruppe soll mit mindestens 1-2 Vertretern eingebunden sein.

## **III) Ziele und Aufgaben:**

- 1) Projektbegleitung: Das Projekt-Team stellt während des gesamten Projektverlaufes die Aktivitäten des Projektes im Dialog-Gremium vor. Gemeinsam wird besprochen, ob die Aktivitäten dem Bedarf im Bezirk entsprechen und ob es weitere, andere Handlungsfelder gibt.
- 2) Etablierung eines Runden Tisches zum Thema „Islam und Islamismus“: Aufbau eines nachhaltigen Gremiums, in welchem aktuelle Herausforderungen im Bezirk besprochen werden können. Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem sich die Akteure aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern im Sozialraum zu konkreten Herausforderungen im Themenfeld „Islam und Islamismus“ austauschen und beraten

können. Im Rahmen des Gremiums soll Vertrauen aufgebaut werden, um einerseits Handlungsbedarf im Bezirk aufzuzeigen und andererseits gemeinsame Lösungen und ein koordiniertes Vorgehen im Bezirk gewährleisten zu können.

## **IV) Methodische Vorgehensweise:**

### **IV.1) Methodenauswahl:**

#### **Grundsätzliche Überlegungen:**

Es wird davon ausgegangen, dass sich die Teilnehmer\*innen hinsichtlich ihrer soziostrukturellen Merkmale in vielerlei Hinsicht unterscheiden und bisher wenig Berührungspunkte hatten. Die Themen „Islam, Islamismus, Radikalisierung“ sind in der öffentlichen Debatte emotional aufgeladen. Stereotypen, Verallgemeinerungen, Angstmache und Abwehr bestimmen den Diskurs.

Daher gilt es, Methoden auszuwählen, die niedrighschwellig und partizipativ sind. Die Teilnehmer\*innen sollen sich eingeladen fühlen, offen über diese Themen zu sprechen und die Sichtweise der anderen zu verstehen. Empathie und echtes Zuhören bilden den Grundstock der Diskussion in der Gruppe. Mithilfe der ausgewählten Methoden soll eine vertrauensvolle Atmosphäre zu geschaffen werden, die es erlauben Gemeinsamkeiten zu identifizieren und Unterschiede respektvoll, aber offen zu diskutieren. Im Fokus steht das Verbindende, nicht das Trennende. So soll es erleichtert werden, auch über Unterschiede in einer angstfreien Atmosphäre sprechen zu können. Ziel ist es, den anderen zu verstehen. Aus der Vielfalt der Perspektiven entsteht ein ganzheitlicher Blick auf die Realität. Nur gemeinsam und in der Vielfalt der Betrachtungsweisen kann eine realistische Einschätzung der Situation im Stadtteil stattfinden.

Die Methoden sind daher facilitativ, lebensweltlich und niedrighschwellig ausgerichtet. Es geht darum, den Teilnehmer\*innen im gemeinsamen Austausch neue Einblicke in das Leben der Anderen zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Erkenntnisse aber auch konkrete Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag aufzeigen und direkt umsetzbar sein.

Für die einzelnen Sitzungen werden je nach Projektjahr unterschiedliche Methoden ausgewählt. Die konkrete Ausgestaltung wird in den nächsten Abschnitten beschrieben.

### **IV.2) Ablauf der Sitzungen:**

Das Dialog-Gremium soll sich viermal im Jahr für 3,5 Stunden am frühen Abend treffen. Es ist in vier Teile untergliedert:

Einheit 1: Check In / Warm Up / Ankommen:

Die Treffen beginnen mit einem gemeinsamen Essen, um einen persönlichen Rahmen zu schaffen und einen ersten niedrighschwelligen Gesprächseinstieg zu bieten.

Einheit 2: Projekt-Status

Der Projektleiter berichtet über den aktuellen Stand im Projekt. Das Gremium gibt Feedback.

Einheit 3: Arbeitseinheit:

- Jahr 1: eine vertrauensbildende, niedrighschwellige und partizipative Gruppen-Arbeit
- Jahr 2+3: ein Informationsangebot (Input), das anschließend in Kleingruppen besprochen und ausgewertet wird

- Jahr 4+5: Besprechung von konkreten Herausforderungen im Bezirk mithilfe der Methode „Kollegiale Beratung“

Einheit 4: Check Out: Auswertung, Reflektion und Ausblick

In einer abschließenden Runde wird reflektiert, welche Erkenntnisse die Anwesenden für sich gewonnen haben. Diese Erkenntnisse werden in der Runde geteilt. Abschließend ist Raum für Ankündigungen und gegenseitige Einladungen.

### **Öffentliche Veranstaltungen (ÖV):**

Zusätzlich zu den geschlossenen Sitzungen des DG werden jährlich öffentliche Veranstaltungen in Form einer Open-Space-Konferenz durchgeführt. Diese sind für alle Interessierten aus dem Bezirk offen und vertiefen spezifische Fragestellungen. Hier wird ein Gesprächsangebot für alle gemacht, die sich mit dem Themenfeld „Islam“ auseinandersetzen wollen.

Methode: Open-Space-Konferenz

Die Teilnehmer\*innen können im Rahmen eines Leitthemas ihre individuellen Anliegen vortragen, die dann in selbstgewählten Kleingruppen bearbeitet werden. Dabei liegt der Fokus immer auf der Fragestellung: Was ist jetzt los und was soll wie verändert werden? Die Methode des Open-Space ist ein partizipativer, lösungsorientierender Ansatz, der die Teilnehmer\*innen konstruktiv und nach festen Spielregeln zu gemeinsamen Handlungsansätzen führen soll. Die Methode erlaubt einen Blick in die konkreten Anliegen der Harburger – nicht das Team gibt die Themen der Arbeitsgruppen vor, sondern die Teilnehmerschaft selber.

## **IV.3) Ziele und Vorgehensweise im Projektverlauf**

### **Projektjahr 1 - 2015:**

#### **Ziele: Vertrauensaufbau**

- 1) Aufbau einer Gruppe: Kennenlernen, Vertrauen bilden, Community Building
- 2) Bedarfsanalyse: Welche Handlungsbedarfe sehen die Akteure?

Im ersten Projektjahr liegt der Fokus auf der Bildung einer Gruppe. In einer intensiven Netzwerkphase werden alle relevanten Akteure im Bezirk über das Projekt und die Möglichkeit der Mitarbeit im Dialog-Gremium informiert. Es müssen Teilnehmer\*innen für das Gremium gewonnen werden, die bereit sind, sich langfristig zu engagieren.

In den ersten beiden Treffen geht es vorrangig darum, eine vertrauensvolle Gesprächskultur zu etablieren. Viele der Akteure begegnen sich das erste Mal in einem solchen Kontext, es gilt Barrieren abzubauen und Offenheit im Diskurs zu ermöglichen.

#### **Vorgehensweise:**

Zu 1) Aufbau des Dialog-Gremiums

Netzwerkphase:

Das Team entwickelt eine Präsentation zum Projekt und betreibt in aufsuchender Weise Netzwerkarbeit. Bestehende Gremien und Einrichtungen werden identifiziert und dann besucht, um möglichst viele Akteure über das Vorhaben zu informieren und sie zur Mitarbeit im Gremium zu gewinnen. Aufgesucht werden beispielsweise: Sozialraumteams, Imam-

Treffen, Moschee-Gemeinden, Jugendhilfe-Ausschuss, Sicherheitskonferenz, Lokale Partnerschaften etc.

#### DG 1-2015

Methode: World-Café

In wechselnden Kleingruppen besprechen die TN ihre Erwartungen, Wünsche und ihr mögliches Engagement. Das World-Café bietet allen einen niedrighschwelligem Einstieg in das Gespräch. Das Gespräch in Vierer-Gruppen ermöglicht es dabei, auch ungeübten Personen in öffentlichen Gremien ihre Meinung zu äußern und sich einzubringen.

#### DG 2-2015

Methode Appreciative Inquiry (Wertschätzende Erkundung):

In aufsteigenden Kleingruppen (zunächst zu zweit, dann zu sechst, dann im Plenum) wird mithilfe des Story-Tellings ein vertieftes Kennenlernen ermöglicht. Zur Fragestellung „Wann hat mich ein Jugendlicher das letzte Mal positiv überrascht“ kommen die Teilnehmer\*innen ins Gespräch über „tolle Jugendliche“, ihre Vorstellungen darüber sowie dahinter liegende Haltungen. Es geht darum, Gemeinsamkeiten festzustellen, um dann auch vertrauensvoller über Unterschiede sprechen zu können.

#### Zu 2) Bedarfsanalyse:

Um die Bedarfe im Bezirk empirisch erfassen zu können, werden zwei öffentliche Veranstaltungen (ÖV) durchgeführt. Angestrebt sind jeweils 50 Teilnehmer\*innen aus dem privaten, ehrenamtlichen und professionellen Segment. Beworben werden die Veranstaltungen über die Teilnehmer\*innen des DG sowie über Flyer und Plakate, die an Multiplikatoren verteilt werden. Eingeladen sind alle Interessierten. Der Eintritt ist kostenlos. Die Veranstaltungen dauern 5 Stunden und starten am späten Nachmittag innerhalb der Woche, so dass sowohl Ehrenamtliche als auch Professionelle ihre Teilnahme ermöglichen können. Mithilfe des Dialog-Gremiums werden die Themen und Leitfragen für die Veranstaltungen definiert.

#### ÖV 1- 2015 World-Café

Leitfrage: Was können wir für den Stadtteil tun?

Mithilfe der Mitglieder des Dialog-Gremiums werden Repräsentanten aller Zielgruppen von Al Wasat eingeladen, sich in Kleingruppen über das Phänomen „Islam und Islamismus“ in Harburg auszutauschen. Jedes Mitglied aus dem Dialog-Gremium soll „5 von seiner Sorte“ akquirieren, um eine möglichst breite Streuung zu erreichen. An gemischten Tischen werden jeweils 3 Fragen diskutiert und am Ende ausgewertet. Die 3 zu diskutierenden Fragen werden von den Mitgliedern des Dialog-Gremiums gemeinsam erarbeitet, um eine möglichst große Relevanz der besprochenen Themen für die Zielgruppe sicherzustellen. Die Anliegen der Teilnehmerschaft stehen auf diese Weise im Vordergrund.

#### ÖV 2-2015 Open Space-Konferenz

Leitfrage: Warum radikalisiert sich Jugendliche und was können wir im Bezirk tun?

In dieser zweiten Öffentlichen Veranstaltung werden die aufgeworfenen Themen vertieft. Die Teilnehmer\*innen können ihre Anliegen vortragen, die dann in Kleingruppen bearbeitet werden. Dabei liegt der Fokus immer auf der Fragestellung: Was ist jetzt los und was soll wie verändert werden? Die Methode des Open-Space ist eine partizipative, lösungsorientierender Ansatz, der die Teilnehmer\*innen konstruktiv und nach festen Spielregeln zu gemeinsamen Handlungsansätzen führen soll.

## **Projektjahr 2- 2016:**

### **Ziel: Herstellung von „Sprechfähigkeit“**

- ➔ gemeinsame Begriffs-Definitionen
- ➔ Vermittlung von Basis-Kenntnissen zum Themenfeld „Islam und Islamismus“

### **Vorgehensweise:**

In den vier Sitzungen werden zunächst die „Dauerbrenner“ der aktuellen öffentlichen Debatte zum Themenfeld „Islam und Islamismus“ behandelt. Im Anschluss an das gemeinsame Essen gibt es einen Input (45 Min.) zum jeweiligen Thema. In einer Runde wird abgefragt, welche Inhalte neu und welche bekannt waren und welche gerne vertieft werden möchten. Anhand der gesammelten Punkte werden 1-3 Kleingruppen gebildet, welche die Themen bearbeiten und anschließend ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Der Abschluss bildet der Check Out mit der Frage nach einer Erkenntnis, die gerne geteilt werden möchte.

DG 1-2016

Jihad, Krieg und Frieden im Islam: Der Islam, eine kriegerische Religion?

DG 2-2016

Menschenbild, Geschlechterverhältnis: Der Islam als Unterdrücker der Frauen?

DG 3-2016

Scharia & Demokratie: Passt das zusammen?

DG 4-2016

Rechtsschulen, Koran-Exegese, Sunna: Warum gibt es keine Einigkeit im Islam?  
Warum gibt es so viele unterschiedliche Strömungen im Islam?

ÖV 1-2016: Open-Space-Konferenz:

„Warum radikalisiert sich Jugendliche?“

Fortlaufend: Projekt-Evaluation

Ziel: Verbesserung der Angebote

## **Projektjahr 3-2017**

### **Ziele: Konsolidierung der Gruppe**

- ➔ Erneute Durchführung von vertrauensaufbauenden Maßnahmen, da davon ausgegangen wird, dass sich die Teilnehmerschaft im Laufe der Jahre verändert.
- ➔ Reflektion des Präventionsansatzes
- ➔ Einführung der Methode der „Kollegialen Beratung, die in den Jahren folgenden Jahren 2018-2019 den Kern der Sitzungen bildet

### **Vorgehensweise:**

DG 1-2017

Methode: Biografie-Arbeit in Zweier-Paarungen: „Wie ich wurde, was ich bin?“

Ziel: Gegenseitiges Kennenlernen, Identifizierung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

DG 2-2017:

Methode: Input und Kleingruppen-Diskussion: Präventionsansätze

Ziel: Bestandsaufnahme und Reflektion über die zugrundeliegende Haltung in der Präventionsarbeit

DG 3-2017

Methode: Einführung Kollegiale Beratung

Ziel: Dialog-Gremium als Beratungs-Gremium für aktuelle Herausforderungen im Bezirk

### **ÖV 1-2017: Open-Space-Konferenz**

**Leitfrage: Miteinander statt nebeneinander – Was können wir für ein besseres Miteinander im Bezirk tun?**

Fortlaufend: Projekt-Evaluation

Ziel: Verbesserung der Angebote

### **Projektjahr 4- 2018:**

**Ziel:**

- ➔ Das Dialog-Gremium als Beratungs-Gremium für aktuelle Herausforderungen im Bezirk zu etablieren.

Gemeinsam wird aus unterschiedlichen Perspektiven auf einen konkreten Fall geschaut, um dem Fallgeber Handlungsoptionen an die Hand zu geben. Ziel ist nicht die abschließende Bearbeitung akuter Fälle (= Intervention), sondern präventiv über Herausforderungen zu sprechen und ggf. bei akutem Handlungsbedarf an Interventions- oder andere Hilfsangebote zu verweisen. Es gilt, die „Weisheit der Vielen“ zu nutzen.

#### **Vorgehensweise: Kollegiale Beratung in den Sitzungen**

Die Teilnehmer\*innen bringen aktuelle Herausforderungen aus ihrem Alltag mit (privat, beruflich, gesellschaftlich): Die Gruppe berät anhand der Methode der Kollegialen Beratung. Auf diesem Wege erhalten die Teilnehmer\*innen einen Einblick in Handlungsstrategien der anderen Akteure, nehmen die Perspektive der anderen ein, erfahren von weiterführenden Angeboten oder Beratungsstellen, finden für sich konkrete erste Schritte zur weiteren Bearbeitung ihrer täglichen Herausforderungen.

Fortlaufend: Projekt-Evaluation

Ziel: Verbesserung der Angebote

### **ÖV 1-2018: Open-Space-Konferenz**

**Zum Umgang mit Religion in Bildungseinrichtungen**

### **Projektjahr 5- 2019:**

**Ziel:**

- ➔ Dialog-Gremium als Beratungs-Gremium für aktuelle Herausforderungen auch über den Projektverlauf hinweg im Bezirk zu etablieren

**Vorgehensweise:** Kollegiale Beratung in den Sitzungen

Projekt-Evaluation:

Ziel: Sicherung von Anschlussperspektiven nach Projekt-Ende